

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 45

Artikel: Ja - deshalb
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weidmannsheil

Dr alti Fäldbammert isch e Jeger gsi — dur und dur. Aber mit em Alter hets denn mit den Auge doch afo böse. Er wills zwor nit ha, er bhauptet, er gsech hüt no so guet wie amme. Aber s isch em emol öbbis passiert — er heb sällmol no guet gsee — wo niemer hät selle vernee; aber s isch glych an die grofji Glogge cho ... Er isch mit dr Flinten am Buggel über Fäld gangen und het zmol hiehar vom Hardhöfli undreme Chirsbaum öbbis Rotbruuns gsee höggele. «E Fuchs!» isch sy einzige Gedangge gsi. Dänggts, ziilt und schießt! Aber won er nööcher zue isch, het er den Auge chuun mee traut: Im Hardhöfler sy Zobechratten ischs gsi, vo brune Wydli gflochte. Und drin inn? s Moschtchrüegli isch e Schärbehuffe gsi, im Brot und im Chees inn hets Schrot gha ... Er het sich bym Hardhöfler veräxgüsiert weiß, wie, won er uf dä Chlapf hi isch cho zrenne. Er müeß allwä jetz denn doch e Brülle ha ... KL



Chueri und Rägel

«Chueri, weisch du, was en La-Plata-Schtaat isch?»

«Nei. Isch das öppis neus? Oder häsch wele säge, en La-Pleite-Schtaat? So eine hämmer jetz dänn glii.»

«Oder weisch du öppis nööchers über Uruguay?»

«Nei, au nid. Si händ glaubi emaal en Chrieg gha um en Gran Tschako; oder isch säb Paraguay gsy?»

«Du bisch halt kein Kapitalischt, sust wüßtsch mee.»

«Das hani no nie gsee, daß me Verschand mit Kapitaal cha chaufe. I wett mit mängem Riiche nid tuusche, was das agaaf.»

«Vo Verschand isch nid d Reed, aber vo Angscht. Lis da, im Blettli: Seit Beginn des Korea-Konflikts sind dreihundert bis vierhundert Millionen Dollar Fluchtkapital aus Europa nach dem kleinen La-Plata-Staate Uruguay geströmt, zum großen Teil aus der Schweiz. — Was seisch jetz?»

«Dä chönnt me nüüt dergäge säge, wenn disäbe Angschthase grad sälber au im Urwald verschwinde täated, aber uf Nimmerwidersee.»

AbisZ



„Ich möchte ein Patent anmelden.“

«Ja — — deshalb!»

Aus dem russischen «Satirikon», übersetzt v. O. F.

Ich fuhr einmal Rad und sah, daß am Ufer sich Menschen stauten; näher kommend, fragte ich: «Was ist hier los?» Im Sande lag eine Frau, naß, mager, mit geschlossenen Augen ... Ich bekam zur Antwort: «Sie badete und versank, man hat sie aus dem Wasser gezogen.»

«Es müssen Belebungsversuche gemacht werden!»

«Das lohnt nicht», entgegnete ein dicker, auf einem Stein sitzender Mann.

«Wieso? Es könnte vielleicht nicht zu spät sein!»

«Mmm ...» brummte der Dicke, der Ertrunkenen einen Blick zuwerfend.

«Ich will lieber rasch einen Arzt holen», äußerte ich.

«Der nächste Arzt wohnt drei Kilometer weit von hier, und ob Sie ihn auch noch zu Hause antreffen?» also brummte der Skeptiker wieder.

«Dann geben Sie einmal Ihren Bademantel her, wir wollen durch Schaukeln ...»

«Wozu sich solche Mühe machen! Wäre einfacher, sie für ertrunken zu halten!»

«Sie sind ein gefühlloser Egoist», rief ich erobst, «würden wohl anders reden, wenn es sich um einen Ihnen nahe stehenden Menschen handelte, z. B. um Ihre eigene Frau!»

Er sah mich finster an: «Wer sagt Ihnen denn, junger Mann, daß sie nicht meine Frau sei!»

Jeder gepflegte Herr braucht

BRIT
NACH DEM RASIEREN

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!